

Marti kandidiert nicht mehr

STEIN AM RHEIN Franz Marty zieht seine Kandidatur für die Nationalratswahlen im Herbst zurück und zieht damit die Konsequenz aus einem gegen ihn wegen der telefonischen Belästigung einer Lehrtochter vor fünf Jahren erlassenen Strafbefehl. Er hat letzte Woche den Parteivorstand darüber informiert; die Partei wusste bisher nichts von diesem Verfahren. Das Franz Marty zur Last gelegte Verhalten sei nicht tolerierbar, der Parteivorstand begrüsse den Rückzug von Marty's Kandidatur, heisst es in einer Mitteilung.

Marty hat mit sofortiger Wirkung das Präsidium der CVP Stein am Rhein aufgegeben und ist aus dem Parteivorstand zurückgetreten. (r.)

Brand in Hemishofen

HEMISHOFEN Am letzten Dienstag brannte es in einer Waschküche in einem Reiheneinfamilienhaus an der Dorfstrasse. Laut einer Polizeimeldung konnte das Feuer rasch gelöscht werden. Verletzt wurde dabei niemand. Die Brandursache und die Höhe des Sachschadens sind Gegenstand laufender Untersuchungen. (r.)

Widerstand gegen Antenne

ESCHENZ Bis Mitte März lag ein Baugesuch der Salt Mobile SA für den Neubau einer Mobilfunkantenne auf dem Dach eines Mehrfamilienhauses an der Hauptstrasse 31 auf. Laut Jan Grünenfelder von der Eschenzer Baukommission gingen insgesamt 155 Einsprachen ein, die nun geprüft werden. (r.)

Klänge zur Reformation

STEIN AM RHEIN Am Samstag, 30. März, um 17.15 Uhr wird in der Stadtkirche der 500. Geburtstag des Reformators Johann Conrad Ulmer im «Musik im Abendgebet» gefeiert. Dazu erklingen unter anderem Kantaten zu Liedtexten von Ulmer, bearbeitet von Christoph Buff. Der Eintritt ist frei (Kollekte). (r.)

■ ZUSCHRIFT

Steiner Funkids-Park – Stellungnahme

Auf der Fläche eines Fussballfeldes und auf wertvollem Kulturland soll nun der Funkids-Park in Stein am Rhein erstellt werden. Die Baubewilligung wird Ende März rechtskräftig.

Unsere im vergangenen Oktober eingereichte Petition verlangte neben einem Verkehrskonzept, das Verkehrsbelästigungen in den umliegenden Wohnquartieren verhindern sollte, auch Lärmschutzmassnahmen und eine Architektur- und Umgebungsgestaltung, die dem Übergang zur Wohnzone Rechnung tragen sollte.

Der Stadtrat bewilligt jetzt die Eventhalle mit der Auflage, minimal müssten noch 300 zusätzliche Parkplätze in unmittelbarer Nähe zum Indoor-Freizeitpark ausgewiesen werden.

Wenig Erbauendes

Zur Architektur- und Umgebungsgestaltung ist gemäss den bewilligten Plänen nicht viel Erbauendes zu entnehmen. Gemäss dem

Investor wird die Lärmschutzwand ausschliesslich zum Schutz der Anlage vor dem Verkehrslärm der Kaltenbacherstrasse erstellt.

Diese Wand wird in Zukunft das Trottoir säumen und unser Quartier mitprägen. Es ist zu hoffen, dass sie begrünt wird, damit könnte der Verlust des Landwirtschaftslandes im Hinblick auf Biodiversität minimal kompensiert werden.

Seitens der Anlage werden jedoch, gemäss dem Erbauer, keine allzu grossen Lärmbelästigungen zu erwarten sein. Wir sind gespannt! Generell wurde in der Petition auch die Frage gestellt, ob wir in unserer einmaligen Naturlandschaft eine im Winter geheizte, im Sommer klimatisierte Halle für die Freizeitbetätigung von Kindern brauchen?

Lebensqualität versus Wirtschaftlichkeit

Es interessierte uns im Rahmen eines persönlichen Austausches mit dem Investor Peter Hablützel deshalb, warum auf der Eventhalle

keine Solaranlage projektiert worden sei? Elektrischer Strom wird für die Betreibung der Anlage zweifellos benötigt. Zu wenig wirtschaftlich, lautete seine Antwort.

Nun, Wirtschaftlichkeit scheint aktuell auch die oberste Maxime der Steiner Stadtregierung zu sein. Höchste Zeit für diese, sich endlich eingehend zu fragen, ob die eingeschlagene Richtung in Stein am Rhein Süd nicht an den Bedürfnissen ihrer Bevölkerung vorbeizieht?

Das Projekt scheint zwar momentan regel- und zonenkonform zu sein. Doch heisst das nicht, dass es auch von der Bevölkerung gutgeheissen wird. Offene Fragen zur Verkehrs- und Raumplanung bleiben. Zumindest hat die von 227 Personen unterzeichnete Petition erreicht, der Meinung jener Ausdruck zu verleihen, die keine solche Eventhalle in Stein am Rhein brauchen und wollen, auch wenn die gesetzlich minimalen Regeln der Bauzonen eingehalten wurden.

Irene Gruhler Heinzer
Stein am Rhein

■ AUS DEM EINWOHNERRAT

Gedanken zum Projekt im «Chlosterhof»

Im Januar informierte der Stadtrat anlässlich einer Veranstaltung über die Umbaupläne im «Chlosterhof». Der Stadtpräsident führte aus, dass der Investor bereit sei, den «Chlosterhof» nicht nur als Altersresidenz zu betreiben, sondern auch als Hotel mit 44 Gästezimmern. Voraussetzung für die Realisation dieser Pläne sei, das Gebäude um 3,5 Meter aufzustocken. Stein am Rhein hat mit der Schliessung des Hotels Chlosterhof das Hotel mit den meisten Gästezimmern verloren. So können verschiedene Anlässe nicht mehr hier durchgeführt werden, weil entsprechende Übernachtungsmöglichkeiten fehlen.

Der Haken an der Geschichte. Der «Chlosterhof» liegt in der Vorstadtzone. Um das Vorhaben wie vorgestellt ausführen zu können, bedarf es einer Umzonung von der Vorstadtzone in eine Sonderzone.

Nun gilt es abzuwägen. Soll die Zonenordnung mit einer projektspezifischen Umzonung aufgeweicht werden (Präzedenzfall)?



Peter Spescha
SP Einwohnerrat

Was ist der Gewinn eines solchen Projekts für die Stadt? Birgt das Projekt Risiken, die noch nicht abgeschätzt werden können (z.B. weitere Überalterung, Wettbewerb zu anderen Projekten)? Welche Interessen verfolgt der Investor? Wie verhält es sich mit der Wertsteigerung, die das Grundstück durch eine solche Zonenänderung erfahren würde?

Ist es sinnvoll, eine Umzonung vorzunehmen, um einem Investor den Boden zu ebnet für eine Gewinnoptimierung? Oder ermöglicht ein kombinierter Betrieb von Altersresidenz und Hotel durch die

Nutzung von Synergien überhaupt erst ein rentables Geschäftsmodell?

Argumente für und gegen die Umzonung und somit dieses Projekt gilt es vorsichtig abzuwägen und zu gewichten. Unbestritten ist, dass wir als Touristendestination zurzeit wenig Hotelbetten bieten können. Ob Stein am Rhein eine Altersresidenz braucht, die wohl vor allem ältere Neuzuzüger anlockt, während weitere Alterswohnungen in Planung sind, ist fraglich. Bereits heute zählt der Altersdurchschnitt in Stein am Rhein zu den höchsten im Kanton.

Noch steht die Umzonung aber nicht zur Debatte. Die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission hat die Situation anlässlich einer Ortsbegehung begutachtet und wird in den nächsten Wochen ihren Bericht zum Projekt abgeben. Die Stellungnahme dieser Kommission wird schliesslich darüber Auskunft geben, ob eine Aufstockung des «Chlosterhofs» am Rande der Altstadt überhaupt in Frage kommt.